

# Prättigauer & Herrschäftler

## 22. November 2014

Prättigauer Industriereferate

### Leibinger: «Weltklasse wegen ihrer Offenheit»

Das Industriereferat, das am Dienstagabend traditionsgemäss im Innovationszentrum Trumpf Grüşch unter der Leitung von Brigitta M. Gadiant und Markus Haltiner stattgefunden hat, war von den Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bis auf den letzten Platz ausgebucht. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Fritz Schiesser, Präsident des ETH-Rates und alt Ständeratspräsident unter dem Titel: «Die ETH – Schwergewicht im Wissens- und Technologietransfer sowie in der Innovation». Auf eine Frage, die Brigitta M. Gadiant bereits bei der Einleitung erwähnte, kam Fritz Schiesser im Rahmen seiner Ausführungen verschiedentlich zu sprechen: Verliert die Schweiz infolge der Masseneinwanderungsinitiative, der die Bevölkerung am 9. Februar zugestimmt hat, an Attraktivität? Verfügen wir noch über genügend qualifizierte Arbeitskräfte, um an der Spitze mithalten zu können? Wie Gadiant bei der Vorstellung des Referenten ausführte, präsidierte der Glarner Schiesser 2003/2004 den Ständerat. Als er 2007 zurückgetreten und Mitglied des ETH-Rates geworden sei, habe sein ehemaliger Ratskollege Christoffel Brändli gemeint: «Für die ETH ein



Fritz Schiesser im «Element».

Foto: zVg

Glückfall, für den Ständerat ein Verlust».

#### Ingenieurwissenschaften im Aufwind?

Zum Auftakt seines Referates stellte Schiesser die Aufgaben des ETH-Rates vor: Er ist verantwortlich für die strategische Führung des ETH-Bereichs und übernimmt die Aufsicht über dessen Institutionen. Zu diesem Bereich gehören die ETH Zürich, die ETH Lausanne und vier Forschungsanstalten. Eine davon dürfte in Graubünden ein Begriff sein: Die Forschungsanstalt

für Wald, Schnee und Landschaft, die in Davos mit 140 Mitarbeitenden vertreten ist. In Anbetracht der Tatsache, dass sich 2014 mehr Studierende an der ETH Zürich und Lausanne eingeschrieben haben, komme er zum Schluss, dass die Ingenieurwissenschaften – entgegen den bisherigen Schlussfolgerungen – wieder attraktiv seien. An den beiden Hochschulen Zürich und Lausanne sind rund 28000 Studierende und Doktoranden eingeschrieben. Schiesser wies in diesem Zusammenhang mit Nachdruck auf die Bedeutung unseres dualen Bildungssystems hin, das sich im internationalen Vergleich bewährt hat. Der Wissens- und Technologietransfer sind für den Präsidenten des ETH-Rates sowohl für die Hochschulen und Institutionen als auch für Wirtschaft und Gesellschaft von entscheidender Bedeutung, handelt es sich doch bei den Mitteln, die seitens des Staates für Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt werden, zu 80 Prozent um Steuergelder. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft müsse in Zukunft noch verstärkt werden.

Er sei mit Blick auf den Wissens- und Technologiestandort Schweiz zuversichtlich, «sofern wir am

30. November nicht die Türen verschliessen». Sollte das der Fall sein (Ecopop), könnte die ETH zu einer Provinzuniversität werden.

#### Leibinger promovierte

Für Berthold Leibinger, den Doyen des Familienunternehmens Trumpf mit weltweit 11000 Mitarbeitenden ist der Wissens- und Technologietransfer zwischen der Wissenschaft und den Unternehmen zwingend. Wie er im Anschluss an den Vortrag von Fritz Schiesser ausführte, nimmt die ETH Zürich wegen ihrer Weltoffenheit eine Spitzenstellung ein. «Sie ist Weltklasse». «Aus finanziellen Gründen hätte er sich damals einen Besuch nicht leisten können», so der 1930 in Stuttgart geborene Berthold Leibinger. Wie Brigitta M. Gadiant ausführte, wurde der erfolgreiche Unternehmer im Sommer dieses Jahres an der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften der Technischen Universität Wien zum Dr. technicae promoviert. Darin waren sich die Besucher des Prättigauer Industriereferats am Dienstagabend einig: Nicht nur für das Prättigau, sondern für den ganzen Kanton Graubünden ist Berthold Leibinger ein «Glücksfall». (EW)